

Der Führer auf dem Weg nach Rom

(Fortsetzung von Seite 1)

nungsverschiedenheiten aber religiöse und dogmatische Anschauungen hat es zu allen Zeiten gegeben und wird es immer geben; sie gibt es selbst innerhalb der Kirche und innerhalb des Christentums, und auch Bischof Sproll wird dies nicht hindern können. Am Reichstag sind aber ebenso Männer, die gutgläubige Katholiken und treue Protestanten sind. Der imponierenden Geschlossenheit des Reichstags tut das keine Abbruch; denn der Reichstag ist ja kein Konzil, das sich mit religiösen Dingen beschäftigt, sondern eine politische Institution in der Deutsche neben Deutschen sitzen und in der ausschließlich politische Fragen unter freier gemeinamer nationaler Erörterung behandelt werden.

Wenn aber jener Bischof Sproll glaubt, berechtigt zu sein, diesen Anstoß zu nehmen, daß auf der Liste Namen von Männern stehen, deren religiöse Anschauungen mit der feingebildeten nicht übereinstimmen, dann sollte er sich zuvor daran erinnern, daß die Liste des einstigen Reichstags, die er vermittels mit Begeisterung gewählt hat, Männer an führender Stelle enthält, wie etwa Erzberger, Josef Wirth usw., die sich mit Kopf und Krone dem lutherischen und christentumsfeindlichen Marxismus verschrieben und Arm in Arm mit ihm Deutschland dem Verderben entgegengetrieben. Es ist nie bekannt geworden, daß Gewissensbisse Bischof Sproll abgehalten hätten, jene intimen zentralen Freundschaften der ausgeprägten Feinde der Kirche und des Christentums zu tödnen.

Dem Hinweis auf das Gewissen fehlt aber auch angesichts des bisherigen Verhaltens des Bischofs Sproll jede Logik. Herr Dr. Sproll hat sich bei allen Volksabstimmungen und Wahlen zum Reichstag seit 1933 beteiligt. Mit seinem „Ja“, wie ich es als selbstverständlich annehme, hat er damit schon bisher dieselben Männer gewählt, denen er am 10. April seine Stimme verweigern zu müssen glaubte. Daß er etwa mit „Nein“ gestimmt haben könnte, habe ich für unvorstellbar, denn dann hätte er vor seinem Gewissen die Treue verlegt, zu der er gegenüber dem Staat nach dem Konkordat verpflichtet ist. Wenn er aber schon bisher zur Wahl ging, dann hätte ihn nichts abhalten können, auch am 10. April gleich der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes seine nationale Pflicht zu tun.

Bischof Sproll ist, wie bisher festgestellt ist, der einzige deutsche Bischof, der nicht zur Wahl ging. Alle übrigen deutschen Bischöfe haben gewählt. Hohe katholische Würdenträger und Geistliche haben zum Teil sogar in vorbildlicher Weise ein Beispiel nationaler Pflichterfüllung gegeben. Ist nun etwa das Gewissen der übrigen deutschen Bischöfe von milderer Beschaffenheit wie das des Herrn Bischofs Sproll? Auch die katholische Presseführung hat am 10. April freudig und stolz ihre selbstverständliche nationale Pflicht getan. Ist etwa das Gewissen der Millionen gläubiger Katholiken vor Gott von minderer Gewichtigkeit als das des Bischofs Sproll? Auch die katholischen Sonntagblätter, auf die der Herr Bischof nicht ohne Einfluß ist, ist in der Nummer vom 3. April 1938 groß und eindringlich aufgefordert: „Jede Stimme dem Führer des größeren Deutschlands.“ Bischof Sproll selbst tut aber das Gegenteil von dem, was er im „Katholischen Sonntagblatt“ seinen Gläubigen anraten läßt!

Angesichts dieser Tatsache vermag eine Berufung auf das Gewissen vollständig. Bischof Sproll sieht eben nicht die Größe

dankte, in seinem Auto liegend, nach allen Seiten für die stürmischen Jubelstürme.

Vor dem Bahnhof begrüßte Generalfeldmarschall Göring den Führer, der hierauf die angetretenen Ehrenkompanien der Wehrmacht unter den Klängen des Präsentiermarsches abschritt. Während das Deutschlandlied erklang, geleitete Generalfeldmarschall Göring den Führer in den Bahnhof. Hier war fast das gesamte Führerkorps von Deutschland versammelt, u. a. der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsaussenminister von Ribbentrop (in der neuen Diplomatenumform). Man sieht ferner neben dem Führer begleitenden Persönlichkeiten die Reichsminister von Neurath, Kuhl, Kerrl, Torgler, Cheneborge, Freid, Torpmüller, Fanzl und Görtner, ferner die Korpsführer Höhnlein und Christianen, Generaladmiral Dr. h. c. Koeder mit mehreren Admiralen und Generaloberst von Rundstedt mit einer Reihe von Generalen und zahlreiche Staatssekretäre. Außerdem waren die italienische Botschaft und der Berliner Faktio sowie die Militär- und Luftattachés Italiens anwesend.

Vielaufenthaltige Heilrufe erfüllten die weite Bahnhofshalle als um 16.20 Uhr der Führer in Begleitung von Generalfeldmarschall Göring die Halle betrat. Der Jubel und die Segenswünsche die das Volk dem Führer mit auf die Reise nach Rom gaben, schlangen ihm auch entgegen, als Generalfeldmarschall Göring das Wort zu kurzen Abschiedsworten nahm.

„Mein Führer! In diesem Augenblick darf ich Ihnen die Abschiedsgrüße des ganzen deutschen Volkes übermitteln. Sie haben jetzt als Staatsoberhaupt als unser Führer, zu einer betretenen Nation, um den Besuch zu erwidern, den der Duce im Herbst dem deutschen Volk und Ihnen abgestattet hat. Unsere aufrichtigen und heißesten Wünsche begleiten Sie. Wir wissen, daß auch dieser Besuch dazu beitragen

wird, die Festigkeit der Rasse Berlin-Rom aufs neue unter Beweis zu stellen, und wie wir hoffen, daß diese Zusammenkunft wieder für den Frieden beider Völker und den Frieden der Welt von größter Bedeutung sein wird. Die beiden größten Männer dieses Jahrhunderts treffen sich, und diesem Treffen gelten heute, mein Führer, die herzlichsten Wünsche Ihres Volkes. Gott segne Sie bis zu Ihrer Rückkehr!“

Während sich darauf der Führer mit seiner Begleitung nach dem vorderen Teil des Zuges begab, riefen die Berliner in Sprechchören: „Glückliche Reise“ und „Grüß den Duce!“ Etwa zehn Minuten unterhielt sich der Führer vor der Abfahrt mit Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Dr. Goebbels und dem italienischen Geschäftsträger Vizekonsul Magistretti auf dem Bahnsteig. Um 16.44 Uhr, wie planmäßig vorgesehen, setzte sich der Zug in Bewegung. Der Führer grüßte noch einmal zu seinen Mitarbeitern zum Bahnsteig hin. Ihre Grüße und die der Bevölkerung jenseits der Bahnsteige begleiteten den Führer noch eine Weile aus dem Bahnhof hinaus.

Der Stellvertreter des Führers und die mitreisenden Minister nahmen darauf in dem zweiten Sonderzug Platz und verließen ebenfalls jubelnd begrüßt, elf Minuten später Berlin.

Jubelnder Empfang in Leipzig

Zum ersten kurzen Aufenthalt auf der Fahrt nach Rom hielt der Sonderzug des Führers im Hauptbahnhof der Reichsmessestadt, dem größten Bahnhof Europas, Unzählige Leipziger Volksgenossen waren zum Hauptbahnhof geeilt, um dem Führer noch einmal ihre Liebe und Dankbarkeit zu bekunden und ihm glückliche Fahrt zu wünschen. Noch bevor kurz vor 19 Uhr der Zug in die weite Halle einlief, setzte ein Jubelsturm der Begeisterung ein. Im Nu waren die Abfertigen durchbrochen, und der Bahnsteig war dicht gefüllt mit frohen und jubelnden Menschen. Am offenen Kon-

diese Zeit. In seinen vielen Reden seit 1933 ist nichts zu hören von der Erkenntnis, die auch der einfachste deutsche Volksgenosse mindestens ahnt, von der Erkenntnis der segnenden Hand des Allmächtigen auf dem, was der Führer tut und wirkt. Bischof Sproll sieht nicht den gewaltigen, ungeheuren Aufstieg unseres Volkes auf allen Gebieten, er sieht nicht die respektvolle Stellung die Deutschland in der Welt wieder einnimmt, er sieht nicht die imposante nationale Geschlossenheit und Einheit unseres Volkes, die jeden Deutschen vor allem im Blick auf die Vergangenheit mit wahrhaftem Stolz erfüllen muß. Er will nicht erkennen, daß die göttliche Vorsehung Adolf Hitler und die von ihm geprägte Weltanschauung des Nationalsozialismus sichtbar dazu außersehen hat, unser Volk vor dem grauenvollen Chaos des Volkswiderns und Antichristen zu retten. Anstatt sich nun demütig unter diese Fügung des Allmächtigen zu beugen und dankbar die Rettung unseres Volkes und damit auch der Kirche durch den Nationalsozialismus anzuerkennen, spricht er ewig nur von „Verfolgung und Martyrium“ was zu der töpischen völlig unabwehrbaren Reflexionsausübung von Mil-

tionen, zur Errichtung von immer neuen Gotteshäusern, zu dem Schutz, den der Staat der Kirche angedeihen läßt, in schreiendem Widerspruch steht.

Ich weiß, Bischof Sproll geht nach dem Glorionschein des Märtyrers. Dieser Glorionschein wird ihm verjagt bleiben. Er hat nicht nur als Deutscher dem Ruf des Führers keine Folge geleistet und damit seine vaterländische Pflicht nicht erfüllt, er hat als Bischof die Verpflichtung, die ihm das Konkordat auferlegt, verletzt. Nach dem Konkordat ist jeder deutsche Bischof zur Treue dem Deutschen Reich gegenüber verpflichtet. Er ist außerdem verpflichtet, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und in der pflichtgemäßen Sorge um das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens in der Ausübung des ihm übertragenen Amtes jeden Schaden zu verhüten, der es bedrohen könnte. Diesen klaren Bestimmungen des Konkordats hat Herr Dr. Sproll in seiner Eigenschaft als Bischof zuwidergehandelt. Das Gewissen des Herrn Bischofs kann dieser eindeutigen und unabwehrbaren Tatsache nicht gegenüberstehen, ohne ihm dringend anzuraten, daraus die einzig mögliche Folgerung zu ziehen.

ster des zweiten Wagens zeigte sich der Führer immer wieder und drückte die sich ihm entgegenstreckenden Hände. Nach knapp vierstündigem Aufenthalt setzte sich der Zug unter sich immer erneuernden Begeisterungsrufen langsam in Bewegung zur Weiterfahrt nach Eiden.

Hörberichte von der Italienfahrt des Führers

Von der Ankunft des Führers in Rom und der Triumphfahrt zum Quirinal am Dienstag bringt der Deutsche Rundfunk im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes des Deutschlandsenders von 20 bis 22 Uhr laute Hörberichte.

Am Mittwoch, vom 16 bis 19 Uhr vertichtete alle Reichssender im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes vom Aufmarsch der Jungschützen sowie von der Rundgebung der Auslandsdeutschen in der Volkshalle, Rom. Um 17.30 Uhr wird die Veranstaltung vom Deutschlandsender übernommen.

Großartige Erfolge der „Diktaturen“

Eigenbericht der NS Presse

eg. London, 3. Mai. In einem Kommentar zu dem im Unterhaus erörterten englisch-italienischen Abkommen wendet sich der „Evening Standard“ gegen die verantwortungslosen Hege, denen die unterschiedlichen Regime zweier Länder zum Vorwand ihrer Brunnengießerei diene. Das wichtigste Ziel der englischen Politik sei die Wahrung des Friedens, wobei es keine Rolle spiele, ob man mit Demokratie oder sogenannten Diktaturen verhandle. Uebrigens könne man ja nicht wissen, ob die Demokratien von heute nicht vielleicht morgen Diktaturen würden, und ebensowenig, was für eine Politik sie morgen verfolgen würden. Die großartigen Erfolge, die die „Diktaturen“ bezieldeten Länder aufweisen könnten, würden nur von Seiten mit stupider Intoleranz geleugnet.

Zwischenfälle in Schanghai

Bombe auf Japaner — Verdächtige Schiffsladung

eg. London, 3. Mai. In der Internationalen Niederlassung in Schanghai ereigneten sich zwei Zwischenfälle, die beinahe einen ernstlichen Konflikt zur Folge hätten. Auf einen japanischen Kraftwagen wurde von Chinesen eine Bombe geworfen, durch die neun Insassen schwer verletzt wurden. Japanische Soldaten besetzten daraufhin einen Teil der Internationalen Niederlassung, wo sie einige verdächtige Chinesen festnahmen, dann allerdings die Niederlassung wieder räumten. Außerdem veranlaßte die Nachricht, daß die Bank von China Gold aus dem Lande zu schaffen versuche japanische Truppen zu einer Durchsuchung der französischen Konzeption. Die französischen Behörden legten den Zwischenfall dadurch bei, daß sie die Zurückhaltung der verdächtigen Schiffsladung anordneten.

Fürst Konoe über Japans China-Politik

In einer Konferenz des Oberpräsidenten äußerte sich der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe dahin, daß Japans China-Politik unveränderlich auf das Ende der Niedertreibung des alten chinesischen Regimes gerichtet sei. Das Rad werde daher neben der Durchführung des Mobilisierungsgesetzes besonders die geistige Mobilisierung des Volkes voranzutreiben.

Hotel zu den Domsparzen

Urbauerredaktion: Korrespondenzverlag Fritz Händlke, Leipzig C 1

84. Fortsetzung

Soll der Sohn als Krüppel hinvegetieren? Nein, nein! Nur das nicht! Schlimmer als der ... wäre ihm das.

Und mit einem Male wies er sich darüber klar, wiech unglückliches Elend aber Anna käme, wenn sie an einen Krüppel, einen geistlichen Krüppel gebunden wäre.

Und er weiß, daß er es Anna nicht sagen kann, daß er abwarten muß.

„Herr Domkantor“, beginnt er plötzlich zu sprechen, „ich ... ich bin mit Ihnen gegangen ... weil ich ... Anna ... alles logen wollte. Aber ich kann's nicht! Noch ... nicht, Herr Domkantor! Und ... Sie dürfen ihr noch nichts sagen! Sie müssen warten, bis die Stunde kommt!“

Stephan versteht ihn nicht.

Doch plötzlich begriff er.

„Gut, ich werde schweigen, so schwer es mir auch fällt! So bitter schwer.“

Richard soll ... gesund werden. Das soll er erst sein. Und ... er ist noch nicht über das Schlimmste hinweg! Nicht wahr, Sie schweigen, Herr Domkantor!“

Und Stephan dümmel verpricht es ihm in die Hand.

Der Geheimrat ist nicht mit nach Luisenhol gekommen. Er ist wieder heim ins Doktorhaus gewandert. Und je näher er seinem Hause kam, um so schwerer fiel ihm Schritt um Schritt.

Zulezt schleppte er sich nur so hin.

Die Freude in ihm war nicht erloschen, nur das große Erleben, das wußte er, das konnte ihm niemand nehmen, das lag für immer, solange er atmete, in ihm eingegraben.

Aber die Angst war wieder gekommen.

Der Mensch mit seinem Wünschen und Hoffen, seinem Glauben, stritt sich in ihm mit dem unbestechlichen Arzt.

Und aus diesem Zwiespalt der Seele fand er keinen Ausweg.

Dr. Ed empfing ihn aufatmend.

„Wie geht es ... Richard?“ fragte Rahr.

„Er schläft wie sonst!“

„Hat er etwas zu sich genommen?“

„Ja.“

Rahr las eine Frage in Dr. Eds Augen. Und er hatte das Gefühl, sich ihm anzuvertrauen. Er bat ihn zu sich in das Arbeitszimmer. Selb, am erregt folgte ihm Ed, während Felicitas mit Antonie auf der Terrasse saß.

Bertha wachte bei dem Kranken.

„Doktor Ed, schwören Sie mir ... daß das, was ich Ihnen jetzt sage ... in Ihnen verschlossen ist, bis ich Sie von Ihrem Schweigen entbinde!“

„Ich schwöre es Ihnen, Herr Geheimrat!“

Rahr sah vor sich nieder, eine lange Pause trat ein.

„Was der Geheimrat plötzlich heiser sagte: „Es ist nicht ... Richard Rogaller ... den wir operiert haben!“

„Nicht Rogaller?“ entgegnete Dr. Ed betroffen. „Ich verstehe Sie nicht, Herr Geheimrat! Wer soll es sonst sein?“

„Richard ... mein ... jüngster Sohn!“

Dr. Ed sah jetzt den Geheimrat an, als wüsste er an seinem Verstand. Er sah sich über die Stirn und strich den Schweiß weg.

„Ich bin ganz klar, so klar, wie nur je im Leben, Doktor Ed! Es ist Wahrheit! Der Tod hat Richard zurückgegeben. Er hat mich erkannt! Ich habe mit ihm gesprochen!“

„Das ist doch nicht möglich!“

Diese Schweigetrophen standen auf der Stirn des erregten Dr. Ed, und der Krug war ihm mit einem Male zu eng geworden.

„Es ist so! Wie diese Betwählung gekommen ist ... das kann ich nicht sagen. Vielleicht wird es nie zu klären sein. Aber ... ich habe auch das Mal an Richards linkem Schulterblatt gesehen. Haben Sie nicht gemerkt, daß ich vor der Operation darüber fragte. Es ist Richard ... und er hat mich erkannt! Er lebt ...!“

Schweigen ist zwischen den beiden Männern. Sie wagen nicht, einander anzusehen. Ed weiß genau, und fürchtet die Frage, die kommen muß, und Rahr ... fürchtet sich genau so, sie zu stellen.

Aber er reißt sich doch zusammen und tut es.

„Und nun sagen Sie mir, was ich tun soll! Niemand ... außer mir ... außer Ihnen ... und dem Domkantor weiß es, welches Wunder ich noch erleben durfte. Und nur ich weiß ... welcher ... Schmerz mich vielleicht noch erwartet!“

„Sie haben es ... Frau Anna nicht gesagt?“

„Nein! Auch meiner Frau nicht! Ich konnte es nicht! Ich vermochte es nicht! Soll ich ihnen sagen ... er lebt ... er lebt! Und dann ... geht er doch wieder von uns, größeres Leid als vorher zurücklassend. Glauben Sie, eine Mutter ... gibt den Sohn ... zum zweiten Male her, ohne daran zu gründen zu gehen? Und Frau Anna ... würde ich nicht ihr ganzes Leben zerstören? Sie liebt! Den Domkantor liebt sie, und ich kann sie verstehen. Man muß ihn lieben, diesen prächtigen Mann, der Besten einer. Und jetzt ... soll sie vielleicht ... auf das große Glück, das ihr das Leben bis heute schuldig geblieben ist ... verzichten ... soll wieder an einen Krüppel gebunden sein?“

„Geht es anders? Sie können nicht schweigen, Herr Geheimrat, Sie müssen reden!“

„Ich kann nicht!“ wehrte sich der Geheimrat verzweifelt.

„Nicht! Ich bin ein Mensch, der wieder fühlen gelernt hat durch das Wunder! Ich bin ein Mensch, der weiß, was Leid bedeutet. Soll noch mehr Leid erwachsen aus allem?“

Dr. Ed verstand ihn nur zu gut, aber er wußte keinen Ausweg aus dieser seelischen Not.

Der Geheimrat erhob sich.

„Ich weiß, was ich zu tun habe ... was ich vor Gott verantworten kann! Gott ... die höhere Macht über uns ... ich glaube an sie! Ja, festest glaube ich an sie ... und ich lege die Entscheidung in Gottes Hand. Erfüllt er das letzte Wunder und läßt Richard gesund werden, dann ... will ich Anna ... dann will ich die Mutter mit dem Sohne vereinen!“

„Und sonst ...?“

„Soll niemand ... als wir drei Menschen, die schweigen können, je von diesem großen und doch so schmerzlichen Wunder erfahren! Unsere Lippen müssen dann versiegelt sein. Es muß sein, Doktor Ed! Aberwinden ist das Schmerzlichste, aber ... hier in diesem Falle dann ... das Barmherzigste! Wir können nicht noch mehr Leid erwachsen lassen. Das müssen Sie einsehen!“

Sturmbesicht Dr. Ed die Hand des Geheimrats.

(Fortsetzung folgt)



Amthche Nachrichten

Der Führer und Reichsführer hat den Bundespräsidenten Dr. Goebbels in den Reichstag verabschiedet, ferner den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Reichsminister hat Oberbürgermeister Rühl im Reichstag zum Reichsminister ernannt.

Der Reichsminister hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Goebbels in den Reichstag verabschiedet.

Im Reich der Reichsminister Dr. Goebbels hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Goebbels in den Reichstag verabschiedet.

Veränderungen im Finanzdienst

Im Reich der Oberfinanzpräsidenten Dr. Goebbels hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Goebbels in den Reichstag verabschiedet.

Der Reichsminister hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Goebbels in den Reichstag verabschiedet.

Der Reichsminister hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Goebbels in den Reichstag verabschiedet.

Der Reichsminister hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Goebbels in den Reichstag verabschiedet.

Lehrerfortbildung

Im Reich der Reichsminister Dr. Goebbels hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Goebbels in den Reichstag verabschiedet.

Aus der Kurstadt Herrnsalb

Der vergangene Sonntag war für die Ausflugsfreudigen ein Schicksal. Das war kein Wetter für einen Feiertag, der die Lebensfreude des deutschen Volkes vermindert. Der Sommermonat Mai hat seinen Einzug gehalten, in seinem Gefolge marschierten Regen, Schneegestöber und der Sturm trieb sein Spiel mit den bunten Blüten des Frühlings.

Der 1. Mai in Herrenalb

Wie im ganzen Reich, so beging auch Herrenalb den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Am Samstagabend wurde der mit den Handwerkerzeichen und mit Girlanden reich geschmückte Maibaum auf dem Festungsplatz aufgestellt und der 1. Mai mit Maifügen und Maikantate eingeleitet.

gen der verschiedenen Betriebe von ihren Betriebsführern zu den in verschiedenen Lokalen stattfindenden gemeinsamen Betriebsfeiern, verbunden mit einem gemeinsamen Mittagessen und allerlei Unterhaltung, eingeladen. Nur allzu schnell vergingen die schönen, gemeinsamen verlebten Stunden der Kameradschaft und des Frohsinns.

Aus dem Luftkurort Birkental

Zwei Geburtstage. Landwirt Karl Winter vollendet heute sein 81. Lebensjahr. Herr Winter zählte in früheren Jahren zu den größeren Landwirten in unserer Gemeinde und trieb sein Gut muntergütig um.

Hauptversammlung des Turnvereins 1878 Birkental. Am vergangenen Samstag hielt der Turnverein im Hotel „Schwarzwaldbad“ seine ordentliche Hauptversammlung ab.

Der Vorstand des Turnvereins hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Goebbels in den Reichstag verabschiedet.

Der Reichsminister hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Goebbels in den Reichstag verabschiedet.



Vom Enzial zur Schwäb. Alb über die Reichsautobahn

Ende April d. J. veranstalteten die Bürgermeister des Kreises Neuenbürg mit AdF eine Studienfahrt in von hier aus sonst wenig besuchte Gebiete des Schwabenlandes. Freilich ging es in zwei Autobussen über Gailen, Böblingen am Flughafen vorbei zur Reichsautobahn Stuttgart-Ulm.

wurde nach die Instandsetzung des Blases behandelt. Wegen die zerstörungswürdigen Elemente wird in Zukunft mit aller Strenge vorgegangen.

Zwei Vorträge

über Sparen und Kaufsparen in Herrenalb und Birkental

Die Kreisparlamente Neuenbürg veranstaltete am Donnerstag und am Freitagabend einen Vortragsabend über „Das eigene Haus“.

Dr. Brönnert-Stuttgart sprach dann in freier, klarer und überzeugender Weise über das Sparen bei der Sparkasse und das Kaufsparen bei der Deutschen Bau- und Sparbank.

Der Vortrag wurde mit gespannter Aufmerksamkeit und freundlichem Beifall aufgenommen.

Nach einer Pause, während welcher die Modellhäuser von den interessierten Anwesenden besichtigt wurden, folgte ein belehrender Lichtbildvortrag von vorbildlichen Häusern mit Banknoten, Grundrissen und Finanzierungsbeispielen.

Engelsbrand, 2. Mai. Auch heute wieder dürfte Engelsbrand den schönsten Maibaum in weiter Runde aufzuweisen haben. Revierförster Keller hat im Gemeindegelände eine etwa 20 Meter hohe Weisstanne ausgesucht.

Par-el-Organisationen

NSDAP Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter, zum 1. Oktober wird ein zweiter vierjähriger Lehrgang von Führeranwärtern der NSDAP auf die Ordensburg Crössinsee einberufen werden.

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Die Beiträge für Mai sind bis zum 10. d. Mts. bei den Blockleitern einzuzahlen.

Par-el-Amt mit betriebsorganisat onen

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk Herrenalb. Pflichtenabend am Mittwoch den 4. 5. 38, 20.30 Uhr. Vorträge mitbringen.

SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK Sturm 15/24 34, Trupp 1 u. IV. Am Mittwoch den 4. 5. 38, 20.15 Uhr auf dem Platz der SA mit Fahrgenossen.

Im Rathaus war Gemeinschaftsbesprechung der Führerredde, worauf im „Richt“-Saal Reigentänze und sonstige Darbietungen der Jugend erfolgten.

Engelsbrand, 2. Mai. Unter großer Anteilnahme wurde gestern nachmittag der älteste Einwohner unserer Gemeinde, der im Alter von 87 1/2 Jahren verstorbenen Jakob Friedrich Speer zur letzten Ruhe gebettet.

Sprollenhans, 2. Mai. Wie alle Jahre am 1. Mai feierten unsere Holzbauer und Waldarbeiterinnen den Tag der nationalen Arbeit auswärts und zwar in Wildbad und Gernsbach, wo die Tage der Fortschritt sind.

Vad Hebenzell, 3. Mai. In Anwesenheit von Kreisleiter Wurster und Landrat Dr. Daegele wurde am 1. Mai das neue, durch Umbau aus dem alten Rathaus hervorgegangene Hitler-Jugendheim feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Calw, 3. Mai. Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes wurde hier feierlich und unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung begangen.

Maui- und Klauenfleuche

In der benachbarten badischen Gemeinde Pfaffenrot ist in sechs Geschäften die Maul- und Klauenfleuche ausgebrochen.

Vorausgehliche Witterung bis Mittwochabend. Leichte Besserung aber noch keine ganz befriedigende Witterung und immer noch etwas kühl, vorwiegend trocken.

Stadtgemeinde Wildbad.
Wegen Kanzleireinigung bleibt die Stadtpflege am
Mittwoch, den 4. Mai 1938
gr^ohloffen.

Stadt Wildbad.
Pflege der Gräber auf den Friedhöfen

Die Angehörigen der Verstorbenen werden aufgefordert, die Grabstätten auf den Friedhöfen bis spätestens **25. Mai ds. Js.** anzupflanzen und in Ordnung zu bringen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Stadt folgende **ungepflegten** Grabstätten einräumen lassen:

1. **Gekaufte** Gräber, die in den letzten 5 Jahren nicht gepflegt worden sind.
2. **Nichtgekauften** Gräber, deren Ruhezeit abgelaufen ist (bei Erwachsenen - Gräbern 20 Jahre und bei Kinder-Gräbern 12 Jahre). Ausgenommen sind bis auf weiteres solche nichtgekauften Gräber, welche auch künftig regelmäßig gepflegt werden.

Grabsteine, Einfassungen usw. der zur Einräumung kommenden Grabstätten fallen der Stadt zur freien Verfügung anheim, wenn sie bis zum genannten Zeitpunkt nicht von den Angehörigen der Verstorbenen selbst entfernt worden sind.

Neuen und sonstige Anpflanzungen auf den Gräbern sind auf eine Höhe von 1,20 Meter zurückzuschneiden, andernfalls mit der behördlichen Anweisung auf vollständige Entfernung der Anpflanzungen gerechnet werden muß.

Wildbad, den 2. Mai 1938.
Der Bürgermeister.

Wildbad
Ich habe mich in Wildbad als
prakt. Aerztin
niedergelassen. Meine Praxisräume befinden sich **Wilhelmstraße 17** (Bäckerei Fuchs).
Dr. med. Hildegard Treiber-Merbach
Telefon 231 — außerhalb der Sprechstunden Telefon 567

Die Deutsche Arbeitsfront, Zahlstelle Neuenbürg.
Wir machen nochmals auf den **heute abend 20 Uhr** im Neuenbürg Schulhaus stattfindenden
Stenographie-Kurs
für Anfänger aufmerksam. Weitere Teilnehmer sind willkommen.

Engelsbrand, 2. Mai 1938.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Onkels
Friedrich Speer
Gemeindepfleger a. D.
sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den ehrenden Nachruf und Kranzniederlegung seitens der Gemeindeverwaltung, den erhebenden Gesang des Lelchenchors, die liebevolle Pflege der Krankenschwester, ebenso für die vielen Kranzspenden und allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach, 3. Mai 1938.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Vaters
Fritz Keller
Fahrerunternehmer
sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe des lieben Entschlafenen, für den ehrenden Nachruf der Kriegerkameradschaft, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihn von nah und fern zur letzten Ruhestätte begleiteten.
In tiefer Trauer:
Marie Keller mit Angehörigen.

Die Zwangsversteigerung
der herrenlosen Grundstücke der Markung Wildbad:
Geb. 7, 7a, 7b Tannenbergrstraße —: 3 a 86 qm Wohnhaus, Balkon, Veranda (die Villa Lichtenstein) nebst zwei Garten-Gehäusen,
Parz. 201/4 —: 5 a 11 qm Lustgarten (Kulagen) im Badwald,
1/2tel Anteil an Feldweg 114/1 —: 2 a 21 qm Privatweg im Badwald,
1/4tel Anteil an Feldweg 114/2 —: 1 a 39 qm ebenso,
geschlossen am 12. März 1938 nebst Zubehör zu —: 23.300.— RM.
findet statt am
Donnerstag den 5. Mai 1938, nachmittags 3 1/2 Uhr,
auf dem Rathaus in Wildbad (Notariat).
Neuenbürg, den 2. Mai 1938.
Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Tüchtiger, geleiteter
Säger
für die komb. Besäum- und Bauholzkreisäge, der auch im Sägen-schärfen benannt ist, zu sofortigem Eintritt in gutbezahlte Dauerstellung **gesucht**.
Angebote, möglichst mit Zeugnissen, unter Nr. 500 an die „Luzifer“-Geschäftsstelle erbeten.

Bei Herz- und Nervenbeschwerden



und damit verbundenen Gesundheitsstörungen wie: Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen wirkt das berühmte Heilkräuterpräparat **Klosterfrau-Melissengeist** auf seine besondere Art beruhigend und regulierend auf Herz-, Nerven- und Verdauungstätigkeit. Regelmäßig eingenommen befruchtet er nämlich Kraftleistungen auf natürliche Weise, indem er Magen, Herz und Nerven kräftigt.

Es urteilt Herr Hermann Bloß, Kunstschlosser, Adm. Solterring 69, am 12. 5. 37: „Ich habe Klosterfrau-Melissengeist zur allgemeinen Stärkung und bei Herzbeschwerden neuerer Art genommen, und zwar zweimal täglich einen Teelöffel auf einen Schloßel Wasser. Klosterfrau-Melissengeist hat mir sehr gute Dienste geleistet. Die Schweißausbrüche sind ganz verschwunden, und ich fühle mich wohl und gesund.“

Weiter Herr Robert Steinig (Bild nebenstehend), Rentner, Dresden, Schanzstr. 22, am 2. 9. 37: „Seit 60 Jahren geht in unserer Familie Klosterfrau-Melissengeist nicht mehr aus. Er wird von uns bei Herz-, Nerven- und Magenbeschwerden mit gutem Erfolg angewandt. Ich bin 78 Jahre alt und fühle mich immer noch wohl und munter.“

So wirkt Klosterfrau-Melissengeist! Machen auch Sie einen Versuch und verlangen Sie ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen, wo er in Flaschen zu RM 0,90, 1,65 und 2,80 erhältlich ist. Klosterfrau-Melissengeist ist nur echt in der blassen Packung mit den drei Rosen; niemals lose. Ausführliche Deutschschrift Nr. 451 kostenlos von der alleinigen Herstellerin, der Firma R. G. M. Klosterfrau, Adm. a/M. Breitenbühlengasse 5-9

Zeitung und Anzeige
Pressehaus im Stuttgarter Kunstgebäude

Da soll einer nicht neugierig werden:

Bestern mittag wurde im Libanon ein Postauto überfallen, — morgens beim Frühstück liest er es schon in seiner Zeitung. Wie ist so etwas möglich? Jeder, der Zeitung liest, sollte auch wissen, wie sie entsteht. Am kommenden Samstag, den 7. Mai, wird im Stuttgarter Kunstgebäude am Schlossplatz die große Presse-schau „Zeitung und Anzeige“ eröffnet, in der man wirklich einmal hinter die Geheimnisse einer modernen Tageszeitung kommt. Der weltumfassende blühende Nachrichtendienst mit Fernschreiber, Pressesunk und Schreibfunk, die Schweißmaschine und sogar das Miniaturmodell einer Notationsmaschine werden im Betrieb gezeigt, dazu viele Schaulustige, die jede Einzelheit groß und deutlich erläutern. Der Eintritt ist frei, Besuchszeit — damit auch Vielbeschäftigte nach Geschäfts-schluss die für jeden wichtige und interessante Schau sehen können — von 10 bis 21 Uhr. Darum jetzt vormerken: Nächste Woche Besuch der großen Presse-schau „Zeitung und Anzeige“ im Stuttgarter Kunstgebäude am Schlossplatz.

160 Gramm Seife
KALK
Gestohlen bei Frau Lässig!
100 Gramm gute Seife durch 10 Gramm Kalk in 100 Liter Leitungswasser vernichtet! Solch ein Schädlings ist Kalk beim Wäschewaschen. Schützen Sie sich durch Wasserenthärter, bevor Sie die Wäsche lange bereiten! Einige Handvoll hentschlich-Soda 15 Minuten im Wasser wir-fen lassen, sichert Ihnen volle Ausnutzung der Schaum- und Waschkraft Ihrerauge.

Nimm Hento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!
Conweiler.
Arbeits-Bergebung.
Zum Neubau des Herrn Wilhelm Knapp in Conweiler habe ich zu vergeben:
Erd-, Beton- und Maurer-Arbeiten, Zimmer-, Fläscher-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glas-, Schlosser- und Malerarbeiten, Install. von Wasser und elektr. Licht und die Schindeltäferung.
Die Unterlagen liegen am Freitag den 6. Mai von 17-19 Uhr auf meinem Büro in Neuenbürg und am folgenden Tag in Döbel auf. Die Angebote wollen bis spätestens **Freitag den 13. Mai**, abends 6 Uhr, verschlossen mit entsprechender Aufschrift auf meinem Büro in Neuenbürg abgegeben werden.
Den 3. Mai 1938
Subelmaier, Dipl.-Ing.

Zuverl. Person
für dort. Gebiet als Bezirks-leiter ges. Hoh. Dauerverd. Berufgl. (Kostenfreie Einführg.)
Gehring & Co. Kom.-Ges.
Unkel/Rhein 3055.

Die neuen Tapeten 1938
für Ihre Wohnung, billig und gut, vom
Tapeten-Schweizer
Storzheim, nur Fernverkehr 2 neben Ufa.

Fräulein Hinz
hat auch einmal bessere Tage gesehen, aber als ihre Mutter im Jahre 1922 plötzlich starb, mußte sie ihr letztes Sparguthaben in Höhe von 2000 Mark abheben. Eine Mark verblieb noch im Buch. Dann kamen schlechte Jahre. Im Herbst 1934 war es besonders schlimm. Da las Fräulein Hinz eines Tages in ihrer Zeitung, daß während der Inflation abgehobene Sparguthaben noch nachträglich aufgewertet werden können, wenn sich der Antragsteller in finanzieller Notlage befindet. Sie stellte den Antrag und im Dezember bekam sie 175 Mark ausgezahlt. „Es waren seit Jahren die ersten schönen Weihnachts“, sagt Fräulein Hinz, wenn sie davon spricht, „und die verdanke ich nur meinem aufmerksamen Zeitunglesen!“

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung ver-
steigert am **Mittwoch 4. Mai 1938** nachm. 16 Uhr, in **Langenbrand**:
1 Klein Schreibmaschine (Kappe)
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gertschowsky-Gebäude
Wildbad.
Aufgewecktes, echl. **Mädchen**, das häßlich, hochem, f. klein, Haushalt (2 Erwachsene, 1 liebes Kind) **gesucht**. Lohn bis 40 Mk. Neise wird vergütet.
Franz Franz Boomer, Storzheim
Hohenstaufenstraße 3.
Hohenstaufen-Herrensalz.
Kalbin samt Kalb,
sowie **1 Paar Läufer Schweine** zu verkaufen.
Wilhelm Weizinger,
Farenhalter.
Schwann.
Ein zierl. 8 Zentner schweres
Zuchrind
verkauft
Fr. Kirchherr alt.
Dennach.
Sege eine 38 Wochen trüchtige
Kalbin
dem Verkauf aus.
Haus Nr. 71.
Schömberg.
Eine schwere
Schaffhub
mit dem 3. Kalb, 39 Wochen trüchtig, fehlerfrei, zu verkaufen.
Gottlieb Schröder.
Feldrennach.
Verkaufe eine
Küberhub,
unter zwei die Wahl
Wilhelm Fauth.
Sommerprossen
werden schnell beseitigt durch **Venus** mit Garantiemarke.
Jetzt auch 8. extra vers. in Tuben 1,95.
Gegen Fickel, Mähesser Venus Sörke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.
Neuenbürg: Drogerie Gerbert.
Herrensalz: Kloster-Drogerie.
Wildbad: Eberhard-Drogerie.
Calmbach: Drogerie Barth.
Zu verkaufen eine fast neue
Grude
Frau Hoffmann, Herrensalz
Hindenburgstraße 187.

Jugendherberge „Haus der Getreuen“ in Ems

Berlin, 2. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Frau Leni Riefenstahl und an Reichsjugendführer Waldur von Schirach...

„Frau Leni Riefenstahl! Es ist mir eine besondere Freude, daß Ihnen für die übertragene Leistung der Filme „Olympia“ — „Fest der Völker“ und „Fest der Schönheit“ die höchste Anerkennung auf dem Gebiet des Filmschaffens auch im Jahre 1938 zuerkannt wurde...

Reichsjugendführer Waldur von Schirach antwortete: „Für Ihre Glückwünsche zur Verleihung des Deutschen Buchpreises 1937/38 danke ich Ihnen im Namen der durch die Ehreung glücklichen und stolzen Hitler-Jugend...“

Reichsjugendführer Waldur von Schirach antwortete: „Für Ihre Glückwünsche zur Verleihung des Deutschen Buchpreises 1937/38 danke ich Ihnen im Namen der durch die Ehreung glücklichen und stolzen Hitler-Jugend...“

Transseuropastrasse London-Mianbuli

1000 Kilometer auf deutschem Boden

Berlin, 2. Mai. Der Mitarbeiter des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dipl.-Ing. Hoffmann, macht in der „Strasse“ Mitteilungen über die Schaffung einer Transseuropastrasse im Zuge der Reichsautobahnen...

Diese Transseuropastrasse, die sich nach Japan und Palästina-Kypten fortsetzen könnte, stellt die weitaus wichtigste internationale Kraftlinie des europäischen Festlandes dar...

Der Marel-Prozess begann

Wien, 2. Mai. Vor dem Schwurgericht begann am Montag die Verhandlung über einen Strafprozess, wie ihn die österreichische Kriminalgeschichte bisher nicht gekannt hat...

Haus Württemberg

Sonthheim, Kr. Heilbronn, 2. Mai. (Gegen eine Fahnenstange gerast.) Ein mit einem Beifahrer besetztes Motorrad geriet von der Straße auf einen Gehsteig und fuhr gegen eine Fahnenstange...

Heilbronn, 2. Mai. (Gefährliche Diebe festgenommen.) Eine große Anzahl von außerordentlich frohen Diebstahlern fand durch die Verhaftung zweier junger Burischen aus Redargunach und Kuppelzell ihre Auflösung...

Seimatwettbewerb 1938 des DVAG

Stuttgart, 2. Mai. Am nächsten Sonntag beginnt der Heimatwettbewerb 1938 des Deutschen Automobilclubs. In der Zeit vom 8. Mai bis 31. Oktober sind 25 Orte unseres Landes anzufahren...

Maul- und Klauenleuchte

Die Maul- und Klauenleuchte ist ausgebrochen im Kreis Waldsee in den Gehöften der Bauern Franz Krattenmacher und Martin Buer in Oberhausen, Gemeinde Daitzrieden...

Bauertum und Schule

Heute Eröffnung der Wanderschau im Landesgewerbezentrum

Stuttgart, 3. Mai. Am heutigen Dienstag wird in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums die Wanderschau „Bauertum und Schule“ eröffnet...

Branchtum überall bei den Maifeiern

Rückblick des Gaupropagandaleiters Mauer zum Nationalfeiertag

Stuttgart, 2. Mai. Die Durchführung der diesjährigen Maifeiern im Gau Württemberg-Hohenzollern war hauptsächlich unter dem Begriff „Branchtum und Volkstum“ gestellt worden...

Der Gaupropagandaleiter betonte zunächst, daß die von ihm zur Durchführung der Maifeiern herausgegebenen Richtlinien in keiner Weise die Freiheit der einzelnen Kreise hinsichtlich der individuellen Ausgestaltung und Formgebung berührten...

Württembergischen Landesanstalt für Erziehung und Unterricht durchgeführt wird, dauert bis 15. Mai. In Verbindung mit dieser Sonderchau führt die Landesbauernschaft mehrere Reichsnährstandsstellen auf...

Seherberaumungsausschreibung in Mergentheim

Bad Mergentheim, 2. Mai. Nachdem vor einiger Zeit in Baden-Baden die große Tagung der Alliance Internationale de l'Hotellerie abgehalten worden ist, fanden sich füglich auch die Amtsträger der Bezirksfachgruppe Württemberg der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Seherberaumungsgewerbe zusammen...

Schneefall verursacht Blindalarm

Schwemningen, 2. Mai. Durch den außerordentlich starken Schneefall rief am Sonntag die Alarmleitung der Feuerwehr, was zur Folge hatte, daß die Feuerwehr zweimal hintereinander ausrückte...

Schnelldienstkurse auf dem Bodensee

Friedrichshafen, 2. Mai. Um der infolge des Anschlusses der deutschen Ostmark an das Reich völlig geänderten Lage des Reiseverkehrs am Bodensee Rechnung zu tragen, hat die Deutsche Reichsbahn Schnellkursfahrten Konstanz - Bregenz eingeführt...

Preßearbeit in der NS-Frauenmaj

Stuttgart, 2. Mai. Schriftleiterinnen waren sie ja nicht alle oder sie nannten sich doch mit Stolz Preßleute, die Kreisabteilungsleiterinnen für Presse-Propaganda der NS-Frauenmaj...

Maifeier auf dem Ozean

Gaulleiter Röber sprach auf dem „Wilhelm Gustloff“

Eigenbericht der NS-Pressen. In Bord des „Wilhelm Gustloff“, 1. Mai. Inmitten des Atlantischen Ozeans, unter der sengenden Sonne des Südens, begingen 5000 Urlauber und Mannschaften der auf der Heimreise nach Deutschland befindlichen Rdtz.-Flotte den Tag der nationalen Arbeit...

Der Mai ist gekommen. Mit den Klängen dieses deutschen Volksliedes wurden am Morgen des 1. Mai die Schiffe des „Wilhelm Gustloff“ geweckt und daran erinnert, daß an diesem Tag die ganze deutsche Nation den großen Festtag begeht...

Der 1. Mai bei den anderen

Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Paris, 2. Mai. Nach Ausschöpfung der letzten propagandistischen Möglichkeiten, ist es den französischen Gewerkschaften gelungen, am 1. Mai in Paris und allen Provinzhauptstädten Umzüge zustande zu bringen...

Am 1. Mai ist es in ganz Polen zu schweren Zusammenstößen gekommen, die von Marxisten hervorgerufen wurden. In Warschau wurden dabei 40 Personen schwer verletzt...

Während die Londoner Marxisten ihren üblichen Umzug im Hyde-Park veranstalteten, marschierten die Schwabengarden zum erstenmal am 1. Mai durch die Arbeiterviertel Londons...

